Merkblatt
2026 | Nr. 1823

Drahtwürmer im Biokartoffelanbau

Vorbeugen und gezielt regulieren

FiBL

Drahtwürmer gehören zu den wichtigsten Schaderregern im Kartoffelanbau. Die zähen Larven der Schnellkäfer leben mehrere Jahre im Boden, sind kaum sichtbar und richten massive Schäden an. Bereits wenige befallene Knollen können die Vermarktung ganzer Chargen verhindern. Besonders betroffen sind Flächen mit Wiesenhistorie oder hohem Humusgehalt.

Dieses Merkblatt zeigt, wie sich Drahtwurmrisiken im Biolandbau frühzeitig erkennen, durch Fruchtfolge und Sortenwahl vorbeugen und gezielt eindämmen lassen. Es enthält praxisbewährte Empfehlungen, Entscheidungshilfen zur Regulierung und Hinweise zur Diagnose und Differenzierung von Schadbildern. Ziel ist es, Biolandwirt*innen bei der Planung und Umsetzung einer wirksamen Strategie gegen Drahtwürmer zu unterstützen.

Inhalt

Drahtwürmer – ein ernstes Problem beim Kartoffelanbau 3
Schadbild und Verwechslung 4
Biologie des Drahtwurms 5
Risikofaktoren 6
Vorbeugende Massnahmen 7
Direkte Regulierung 9
Forschung und neue Ansätze 10

Drahtwürmer – ein ernstes Problem beim Kartoffelanbau

Drahtwürmer, die Larven der Schnellkäfer (*Elateridae*), zählen zu den grössten Herausforderungen im Kartoffelanbau. Sie leben versteckt im Boden, befallen Kartoffelknollen und hinterlassen tunnelförmige Frassgänge. Diese machen das Erntegut unverkäuflich: Schon wenige Prozent befallener Knollen führen zur Ablehnung ganzer Partien.

Besonders tückisch: Der Befall ist schwer vorherzusagen. Auch bei geringen Fangzahlen oder ohne sichtbare Schäden im Vorjahr kann es zu Totalausfällen kommen. Die Folge: Hohe wirtschaftliche Risiken, eingeschränkte Fruchtfolgen und zusätzlicher Aufwand bei Sortierung und Lagerung.

Tabelle 1: Schäden durch den Drahtwurm

Betroffene Kulturen	Schadenstyp	Auswirkung
Unterirdisches Erntegut: Kartoffeln, Süsskartoffeln, Wurzelgemüse	Frassgänge in Knollen	• Qualitätsverlust • Handelsausschluss[1] • Eintrittspforte für Bakterien und Pilze (z. B. *Rhizoctonia*), verursachen Lagerfäule
Junge Pflanzen und Keimlinge: Mais, Getreide, Salat	Frass an Wurzeln und Keimlingen	• Wasser- und Nährstoffaufnahme gestört • Keimlinge welken oder treiben gar nicht aus • Lückiger Bestand • Vermehrte Unkrautregulierung durch lückigen Bestand notwendig • Totalausfälle im Mais möglich

Die Schäden durch Drahtwürmer können im Ackerbau vielfältig und tückisch sein. Besonders betroffen sind unterirdisch wachsende Kulturen wie Kartoffeln oder Karotten, bei denen Frassgänge die Vermarktungsfähigkeit direkt beeinträchtigen, sowie indirekt die Lagerfähigkeit. Aber auch bei Mais und Getreide kann der Drahtwurm zu erheblichen Ertragseinbussen führen, etwa durch Lücken im Bestand oder Totalausfälle.

1 Nulltoleranz für Knollen/Gemüse mit Löchern > 2 mm Tiefe; gemäss Übernahmebedingungen der «Swisspatat» werden maximal 7 % befallene Knollen pro Partie akzeptiert, alles darüber darf abgelehnt werden; gilt sowohl für Biokartoffeln als auch für konventionelle.

Gesteigertes Anbaurisiko

Drahtwurmbefall erhöht das wirtschaftliche Risiko im Ackerbau erheblich. Da der Befallsdruck kaum vorhersagbar ist und Drahtwürmer im Boden oft ungleichmässig verteilt auftreten, gestaltet sich die Anbauplanung schwierig. Betriebe müssen mit möglichen Ertragsausfällen rechnen. Um dieses Risiko abzufedern, werden teilweise Mehrflächen eingeplant, was den Aufwand und die Produktionskosten erhöht. Zudem entwickeln sich befallene Bestände lückenhaft, was den Ertrag weiter schmälert. Die entstehenden Lücken begünstigen den Aufwuchs von Unkräutern und der Aufwand für deren Regulierung steigt entsprechend.

Erhöhter Regulierungsaufwand

Vorbeugende Massnahmen, wie eine angepasste Fruchtfolge und Regulierung durch Bodenbearbeitung und anbautechnische Massnahmen erzeugen zusätzliche Kosten und Mehraufwand.

Schadbild und Verwechslung

Drahtwürmer hinterlassen an Kartoffelknollen und Wurzelgemüse charakteristische Frassschäden, die meist erst bei der Ernte auffallen. Da viele unterirdische Schädlinge oder Krankheiten ähnliche Symptome verursachen, ist eine sichere Unterscheidung für die Schadensbewertung wichtig.

Abbildung 1: Typische Schadbilder bei Kartoffeln

Drahtwurm
Elateridae

- Runde, scharf begrenzte Löcher mit 2–4 mm Durchmesser an der Oberfläche
- Frassgänge meist einzeln, tief ins Gewebe reichend
- Gerade oder leicht gebogen verlaufend
- Knollen oder Wurzeln fest, aber vermarktungsunfähig

Nulltoleranz – Handel
Im Handel gilt Nulltoleranz für solche Schäden. Schon einzelne Frassgänge machen Kartoffeln unverkäuflich.
Der Handel akzeptiert maximal 7 % befallene Knollen pro Partie.

Dry Core
Rhizoctonia

- Runde, eingesunkene Flecken von 3–6 mm Durchmesser
- Dunkelbraune Verfärbung
- Abgestorbenes, dunkel verfärbtes Gewebe im Inneren
- Kein sichtbarer Gangverlauf
- Höheres Risiko für Dry Core bei gleichzeitigem Drahtwurmbefall

Unterscheidung
- Drahtwurm = offenes Loch mit Gang
- Dry Core = gefüllte, eingesunkene Läsion

Vorbeugen
- Gesundes Pflanzgut ohne Pusteln / Dry Core verwenden.
- Vorgekeimt in warme Böden setzen.
- Wenig anfällige Sorten wählen (siehe Schweizer Sortenliste für Kartoffeln, jährlich aktualisiert).

Schneckenfrass
Deroceras spp., *Arion* spp.

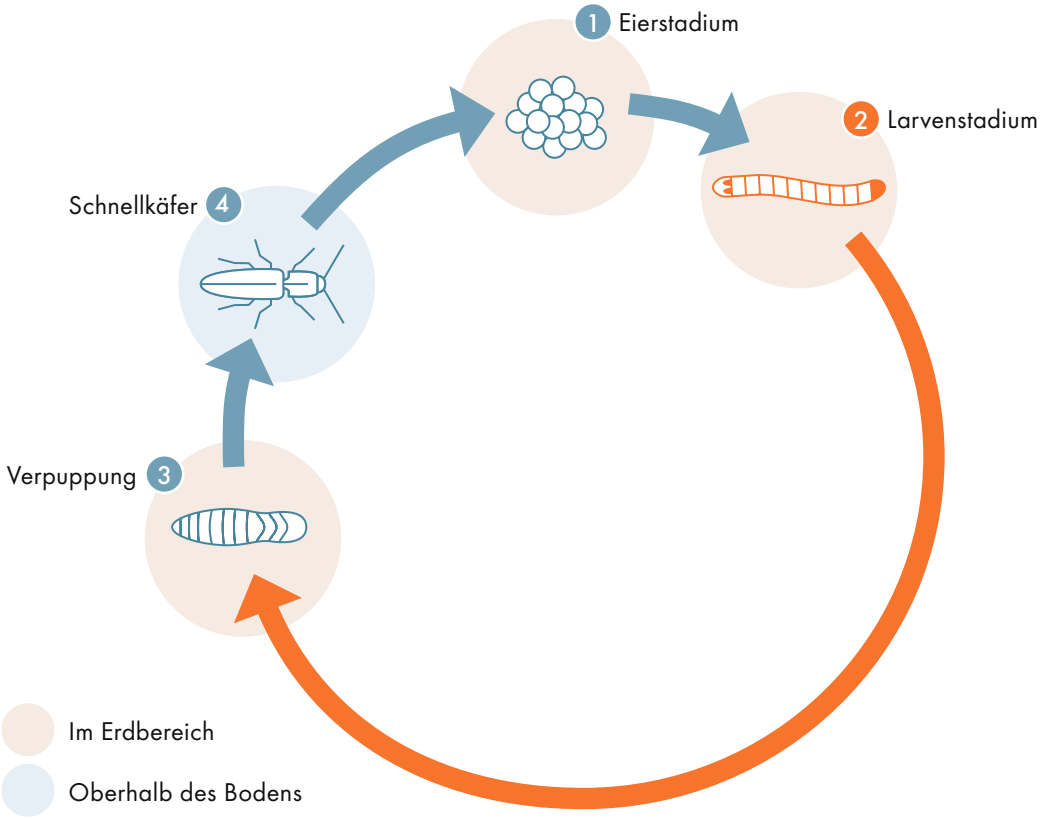
- Unregelmässige Löcher an der Oberfläche mit 2–6 mm Durchmesser
- Häufig weiter aufgeweitet im Inneren
- Schleimspuren, Kot oder oberirdischer Frass als Begleitindiz

Tipp für Erkennung
Schneckenbefall tritt meist in feuchten Jahren auf und zeigt sich oft auch oberirdisch.

Biologie des Drahtwurms

Drahtwürmer sind die langlebigen Larven verschiedener Schnellkäferarten (*Elateridae*). Somit gibt es auch verschiedene Drahtwurmarten. Sie leben über mehrere Jahre im Boden und gehören zu den widerstandsfähigsten Bodenschädlingen überhaupt. Ihre Entwicklung bis zum fertigen Käfer dauert, je nach Art, drei bis fünf Jahre. In dieser Zeit können sie massive Schäden verursachen.

Abbildung 2: Lebenszyklus des Drahtwurms



1. Eierstadium: Die Käfer legen die 0.5 mm grossen Eier vom Frühling bis Sommer in lockeren, feuchten, bewachsenen Boden, zum Beispiel in Wiesen oder Getreide mit Untersaat.
2. Larvenstadium: Etwa einen Monat nach der Eiablage schlüpfen winzige, glasig-durchsichtige Drahtwürmer. Sie ernähren sich von unterirdischen Pflanzenteilen, etwa von Graswurzeln oder jungen Kartoffelkeimen. Die Larvenentwicklung dauert je nach Witterung und Nahrungsangebot drei bis fünf Jahre. Dadurch kommen im Boden meist mehrere Jahrgänge gleichzeitig vor. Bei kalten Wintertemperaturen wandern die Drahtwürmer in tiefere Bodenschichten, wo sie vor Frost geschützt sind. Ebenso im Sommer, wenn der Oberboden austrocknet.
3. Verpuppung: Im Spätsommer des letzten Larvenjahres verpuppen sich die Drahtwürmer im Boden.
4. Schnellkäfer: Etwa zwei Wochen nach dem Verpuppen schlüpfen die Käfer. Sie bleiben zunächst im Boden und überwintern dort. Ab April erscheinen die erwachsenen Käfer an der Erdoberfläche und ernähren sich von Pflanzen, verursachen aber keinen Schaden an landwirtschaftlichen Kulturen. Nach einem sogenannten Reifungsfrass und der anschliessenden Paarung legen die Weibchen von Mai bis Juli ihre Eier in den Boden.

Agriotes-Drahtwürmer lassen sich an zwei dunklen «Augenflecken» am Hinterende erkennen.

Unterschiedliche Drahtwürmer – unterschiedliche Risiken

Weltweit sind über 10 000 Schnellkäferarten bekannt. Viele davon leben im Larvenstadium im Boden, aber nur wenige verursachen Schäden im Pflanzenbau. In der Schweiz gehören die meisten schädigenden Arten zur Gattung *Agriotes*. Diese lassen sich an zwei dunklen «Augenflecken» am Hinterende der Larve erkennen, siehe Foto links.

Aber auch bisher wenig beachtete Arten können lokal Schäden verursachen, teilweise mit unbekannter Biologie. Das macht es umso wichtiger, die vorkommenden Arten zu kennen.

Warum die Artbestimmung wichtig ist

- Nicht alle Arten verursachen gleich schwere Schäden.
- Die Empfindlichkeit gegenüber Regulierungsmethoden variiert.
- Massnahmen wie Bodenbearbeitung oder Mittelwahl müssen zeitlich und biologisch zur Art passen.

Wichtig für die Praxis

Die sichere Bestimmung der Art ist nur durch Fachpersonen möglich. Für den Erfolg von Massnahmen kann das entscheidend sein.

Risikofaktoren

Drahtwürmer sind schwer zu kontrollieren. Vor allem, weil sie sich versteckt im Boden aufhalten und dort unregelmässig verteilt sind. Ein Feld kann auf einem Teilstück stark befallen sein, während wenige Meter daneben nichts zu sehen ist. Auch die Zahl der Larven allein sagt wenig über das tatsächliche Schadpotenzial aus. Daher ist es umso wichtiger, Risikofaktoren zu berücksichtigen, die das Auftreten von Drahtwürmern im Boden begünstigen.

Erhöhtes Risiko

- Vorheriger Drahtwurmbefall auf Fläche
- Kunstwiese in der Fruchtfolge
- Wiesenumbruch
- Ans Feld angrenzende Wiesen
- Hoher Wiesenanteil in Region
- Über 5 % organische Substanz im Boden
- Schlechte Witterung bei Aussaat führt zu langsamem Auflauf, Pflanzen sind verwundbarer

Risikoflächen erkennen

Bestimmte Standort- und Bewirtschaftungsfaktoren erhöhen die Wahrscheinlichkeit für Drahtwurmschäden deutlich. Besonders kritisch sind Kunstwiesen mit mehrjährigem Bestand. Hier entwickeln sich Larven ungestört und können in Folgejahren massive Schäden anrichten.

Unklares Risiko bei Feuchtigkeit

Der Einfluss der Bewässerung auf Drahtwurmaktivität ist komplex. Einerseits könnten feuchte Böden den Wasserbedarf der Larven und somit ihre Fresslust an wasserhaltigen Knollen senken, andererseits erhöht Feuchtigkeit ihre Beweglichkeit und die Knollen werden leichter erreichbar. Auch Sickerwasser bei Trockenheit kann Larven aus tieferen Schichten nach oben locken.

Vorbeugende Massnahmen

Die beste Regulierung beginnt vor dem sichtbaren Schaden. Drahtwürmer lassen sich im Nachhinein nur schwer kontrollieren. Umso wichtiger ist eine Vorbeugung über Fruchtfolge, Sortenwahl und Bodenpflege. Vor allem die Jahre vor dem Kartoffelanbau sind entscheidend: Hier wird das Risiko aufgebaut oder reduziert.

Fruchtfolge gezielt planen

Die Fruchtfolge beeinflusst den Drahtwurmbesatz im Boden massgeblich. Schnellkäfer bevorzugen zur Eiablage dichte, schattige und feuchte Bestände, besonders mehrjährige Kunstwiesen, Kleegras und Getreide mit Untersaaten. Dort entwickeln sich die Larven ungestört und der Befallsdruck steigt über Jahre.

Besonders problematisch
- **Mehrjährige Kunstwiese** direkt vor Kartoffeln

Besser
- **Hackfrüchte** auf Grund des offenen Bodens zum Zeitpunkt der Eiablage von April bis Juni
- **Gemüsebetonte Fruchtfolgen:** meist deutlich weniger Drahtwurmprobleme als Mischbetriebe mit hohem Kunstwiesenanteil

Sortenwahl

Forschungsergebnisse zeigen: Manche Kartoffelsorten sind deutlich widerstandsfähiger gegenüber Drahtwurmfrass als andere. Der Unterschied hängt mit den Gehalten einiger Pflanzeninhaltsstoffen wie dem Glykoalkaloid Chaconin oder der Kaffeesäure zusammen. Diese Inhaltsstoffe scheinen die Larven abzuschrecken. Bis Sorten mit solchen Merkmalen jedoch in den offiziellen Sortenlisten entsprechend gekennzeichnet werden, wird es voraussichtlich noch einige Zeit dauern.

Ablenkeinsaaten

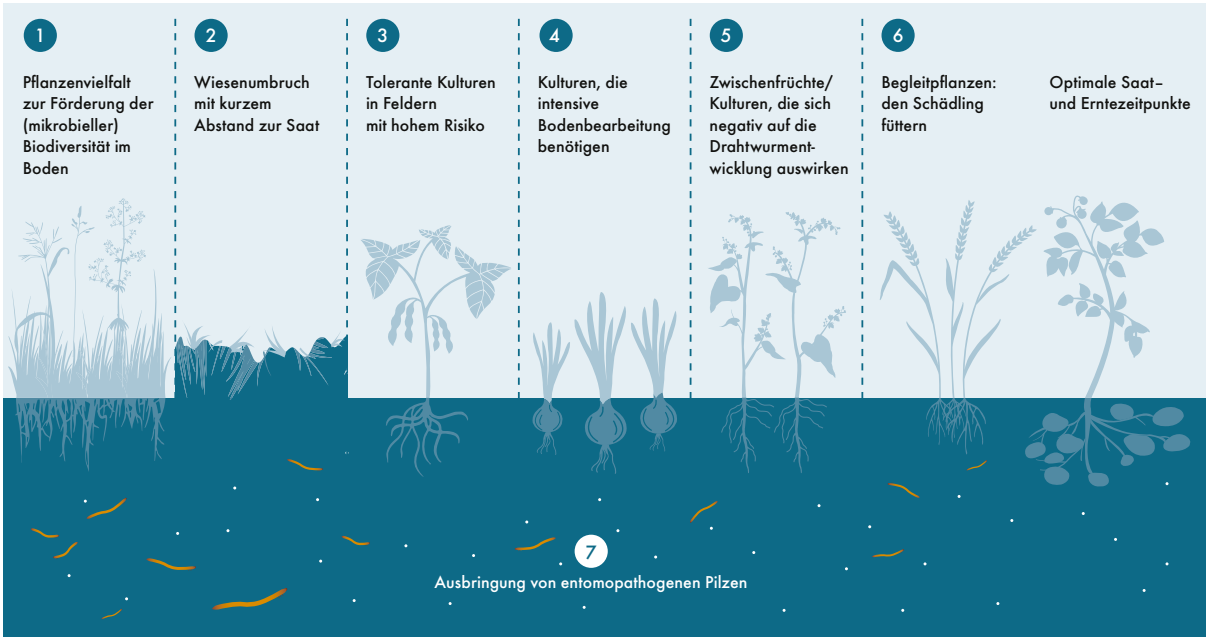
Untersaaten können als alternative Nahrungsquelle dienen und die Drahtwürmer so von den eigentlichen Kulturpflanzen ablenken. Dazu werden Hafer oder Gerste in geringer Saatstärke mit etwa 50 kg / ha beim letzten Häufeldurchgang als Untersaat zu Kartoffeln als Hauptkultur gesät. Sie bleibt bis zur Ernte stehen und verbessert zusätzlich die Bodenstruktur und Erosionssicherheit. Versuche zeigten keine Konkurrenz oder Ertragseinbussen.

Tabelle 2: Vorfrucht in Fruchtfolge bewerten – Risiko abschätzen

Vorfrucht	Risiko für Drahtwurm	Empfehlung
Mehrjährige Kunstwiese	Hoch	Kunstwiese im Sommer umbrechen und Zwischenfutter einsäen (Mehrjährigkeit unterbrochen)
Einjähriges Kleegras oder Luzerne	Mittel bis hoch	Nicht vor Kartoffeln anbauen
Getreide mit Untersaat	Mittel bis hoch	Dichte Untersaat vermeiden oder Unkrautkur durchführen
Hackfrüchte, Gemüse	Gering (es gibt noch keine wissenschaftlichen Daten)	Vorfrucht pflanzen, die Drahtwurmrisiko vermindert

Die Wahl der Vorfrucht hat grossen Einfluss darauf, wie hoch das Drahtwurmrisiko in der folgenden Kultur ist. Vor allem, wenn Kartoffeln geplant sind. Besonders mehrjährige Wiesen und Kleegras gelten als kritisch, da sie zur Eiablage ideale Bedingungen bieten. In diesen Beständen können sich Larven ungestört entwickeln. Günstiger sind Kulturen mit offenem Boden wie Hackfrüchte oder Gemüse. Sie sind weniger attraktiv für Schnellkäfer und die notwendige Bodenbearbeitung wirkt zusätzlich störend. Je mehr Unruhe im Boden und je offener der Bestand, desto unattraktiver ist die Fläche für Schnellkäfer – und desto geringer das Risiko für Drahtwurmschäden im Folgejahr.

Abbildung 3: In 7 Schritten zur Reduktion von Drahtwürmern



Verschiedene Kulturen in der Fruchtfolge haben unterschiedlichen Einfluss auf das Vorkommen von Drahtwürmern im Boden.

1. Mikrobielle Biodiversität im Boden wird von einer vielfältigen Blumenwiese gefördert werden, die z. B. Flaumiger Wiesenhafer, Wiesenlabkraut, Glatthafer und Schafgarbe enthält.
2. Wiesenumbruch zum richtigen Zeitpunkt im Sommer reduziert Drahtwurmeier und Junglarven.
3. Soja ist wenig anfällig auf Drahtwurmschäden und kann in Feldern mit hohem Risiko angebaut werden.
4. Die häufige Bodenbearbeitung beim Anbau von Hackfrüchte wie Zwiebel, Brokkoli, Kohl oder Raps, stört die Entwicklung der Larven.
5. Buchweizen und Ölrettich als Zwischenfrüchte beeinflussen die Drahtwurmpopulation negativ.
6. Gerste als Begleitpflanze dient als alternative Nahrungsquelle und lenkt Drahtwürmer von der Hauptkultur ab.
7. Entomopathogene Pilze können zur biologischen Bekämpfung von Drahtwürmern eingesetzt werden, indem sie diese infizieren und töten.

Erntezeitpunkt

Gerade im Kartoffelanbau ist der richtige Erntezeitpunkt entscheidend, um Drahtwurmschäden zu vermeiden. Viele Schäden entstehen erst nach dem Krautschlagen, wenn die Knollen länger im Boden bleiben.

Empfohlener Erntezeitpunkt

- **Gezielte Krautregulierung** ermöglicht eine kontrollierte Abreife der Knollen und eine planbare Ernte.
- **10–20 Tage nach dem Krautschlagen**, sobald die Schale fest ist, sollte gerodet werden, um Drahtwurmschäden zu vermeiden.

Tabelle 3: Wirkung und Kosten vorbeugender Massnahmen

Massnahme	Wirkung gegen Drahtwürmer	Kosten
Fruchtfolge mit wenig Wiese	Hoch	Mittel
Sortenwahl	Mittel bis gering	Mittel
Ablenkeinsaaten	Mittel bis gering	Günstig
Frühe Ernte	Hoch	Günstig

Am wirksamsten sind eine angepasste Fruchtfolge mit wenig Wiesenanteil und eine frühzeitige Ernte.
Massnahmen wie Sortenwahl oder Ablenkeinsaaten ergänzen die Strategie, wirken aber nur begrenzt allein.

Direkte Regulierung

Drahtwürmer lassen sich nur schwer direkt regulieren. Die Larven leben über mehrere Jahre versteckt im Boden. Im Biolandbau stehen nur wenige direkte Mittel zur Verfügung. Die meisten wirken nicht zuverlässig oder nur unter sehr spezifischen Bedingungen.

Nur in Kombination
Direkte Massnahmen können helfen, aber nur im Zusammenspiel mit vorbeugenden Strategien wie Fruchtfolge und Erntezeitpunkt.

Pilzprodukt

Das derzeit einzige zugelassene Mittel im Biolandbau ist ATTRACAP®. In der Schweiz ist es aber nur mit Notzulassung einsetzbar. Es basiert auf dem Pilz *Metarhizium brunneum*, eingebettet in ein Granulat, das beim Kontakt mit Bodenfeuchtigkeit CO_2 freisetzt.

Wirkmechanismus
- Das CO_2 lockt Drahtwürmer zur Granulatzone.
- Der Pilz keimt aus und infiziert die Larven.

Anwendung
Direkt bei der Pflanzung in die Kartoffelfurche einstreuen.

Einschränkungen
- Nur bei leichtem bis mittlerem Befallsdruck empfohlen
- Temperaturabhängig: Unter 12 °C kaum wirksam
- Nicht alle Drahtwurmarten gleich empfindlich

Bodenbearbeitung

Die wichtigste mechanische Massnahme zur direkten Drahtwurmregulierung ist die flache Stoppelbearbeitung nach dem Umbruch von Wiesen oder Zwischenfrüchten. Sie wirkt nicht durch Zerstörung der Larven, sondern durch Störung und Austrocknung der oberen Bodenschichten. Dies wirkt besonders effizient gegen junge Drahtwürmer, die sich in der Nähe der Oberfläche aufhalten.

Anwendung
- Optimaler Zeitpunkt: April / Mai und August / September (Drahtwürmer nahe der Oberfläche aktiv)
- Mehrmalige flache Bearbeitung (5–7 cm) bei trockener Witterung
- Tiefes Grubbern oder Einsatz zapfwellengetriebener Geräte nicht notwendig

Zusätzlicher Nutzen
- Reguliert Beikräuter
- Fördert Bodenbelüftung

Einschränkungen
Intensive Bearbeitung kann die Bodenstruktur belasten und reduziert die Biomassebildung im Spätsommer. Daher sollte die Massnahme gezielt und standortspezifisch erfolgen.

Fazit
Bodenbearbeitung ist kostengünstig und wirkt sofort. Sie ersetzt keine Fruchtfolgestrategie, kann aber den Befallsdruck deutlich senken.

Vorsicht bei «Wundermitteln»

Der Markt bietet immer wieder neue Produkte an, die Drahtwurmschäden angeblich zuverlässig reduzieren – von Pflanzenextrakten über Bodenhilfsstoffe bis zu Mikroorganismen. Die Wirkung ist jedoch oft nicht unabhängig belegt.

Empfehlung
- Neue Mittel immer mit Kontrollfenstern im eigenen Betrieb testen.
- Da Drahtwürmer sehr unregelmässig auf den Flächen verteilt vorkommen, sind mehrere Kontrollfenster ohne Mitteleinsatz auf einer Parzelle anzulegen.
- Stichprobenweise prüfen, ob und wo das Mittel wirkt.

Forschung und neue Ansätze

Trotz aller bisherigen Massnahmen bleiben Drahtwürmer vor allem im Biolandbau eine grosse Herausforderung. Deshalb arbeiten Forschungseinrichtungen intensiv an neuen Strategien, die Drahtwurmschäden nachhaltiger und gezielter reduzieren sollen. Einige Ansätze zeigen vielversprechende Ergebnisse. Andere sind noch im Anfangsstadium oder nur unter Laborbedingungen wirksam.

Biofumigation

Bei der Biofumigation werden bestimmte Gründüngungspflanzen wie Senf, Ölrettich, Raps oder Sorghum angebaut. Diese Pflanzen enthalten besonders viele natürliche Wirkstoffe. Nach dem Anbau werden sie zerkleinert und direkt in den Boden eingearbeitet. Dabei entstehen Gase wie Isothiocyanate oder Blausäure, die krankheitserregende Pilze, Bakterien und auch Insektenlarven im Boden schwächen oder abtöten können.

Ob Biofumigation auch gegen Drahtwürmer wirksam ist, ist bislang nicht eindeutig belegt. Erste Versuche zeigen nur begrenzte Effekte. Zudem birgt die Methode Risiken, etwa eine mögliche Schädigung nützlicher Bodenlebewesen. Eine Wirkung ist nur unter bestimmten Bedingungen zu erwarten – vor allem auf sandigen Böden mit geringem Gehalt an organischer Substanz.

Pflanzenbasierte Fresshemmung

Laborversuche zeigen, dass Drahtwürmer bestimmte Pflanzenwurzeln meiden oder nach dem Fressen daran schlechter wachsen. So haben etwa Ölrettich und Buchweizen in Tests die Entwicklung der Larven gebremst. Ob diese Pflanzen als Vorkultur oder in Mischsaaten auch im Feld zur Reduktion des Befallsdrucks beitragen, wird aktuell in Versuchen am FiBL geprüft (Stand 2025).

Sexuallockstoffe

Ein innovativer Ansatz ist die Paarungsstörung durch Sexuallockstoffe: Dabei sollen weibliche Lockstoffe in Pelletform ausgebracht werden, um männliche Schnellkäfer in die Irre zu führen. Ziel ist es, die Befruchtung zu unterbrechen und so die Eiablage zu verringern.

Erste Ergebnisse zeigen Wirkung, aber die richtige Dosierung, Verteilung und Wirkungsdauer müssen noch genauer erforscht werden. Eine praxisreife Anwendung ist noch nicht verfügbar.

Pilze und Nematoden

Neben dem bereits zugelassenen Pilzprodukt ATTRACAP® werden weitere natürlichen Gegenspieler wie Pilze und entomopathogene Nematoden untersucht. Diese sollen Drahtwurmlarven im Boden aktiv infizieren. Die bisherigen Ergebnisse sind jedoch stark abhängig von Temperatur, Bodenfeuchte und Drahtwurmart und zeigen im Feld bislang nur begrenzte Wirkung.

Weiterführende Informationen

FiBL Beratung

Tobias Gelencsér
Ackerstrasse 113, Postfach 219, 5070 Frick, Schweiz
Tel. +41 (0) 62 865 7251
tobias.gelencser@fibl.org

Kantonale Beratung
bioaktuell.ch > Service > Adressen > Filter: Beratung und Bildung; Bioberatung kantonal

Publikationen

Merkblatt «Biokartoffeln»
shop.fibl.org > 1404

Merkblatt «Kartoffelkäfer»
shop.fibl.org > 1817

Erheben des Drahtwurmbefallsrisikos im Feld
orgprints.org/id/eprint/32762

Schweizer Sortenliste für Kartoffeln 2026 (jährlich aktualisiert)
agroscope.admin.ch > Aktuell > Newsroom > 2025 > Die Schweizer Sortenliste für Kartoffeln 2026 ist verfügbar > Download deutsch: Agroscope Transfer | Nr. 618 / Dezember 2025

Videos auf FiBLFilm

Drahtwurmbekämpfung im Biokartoffelanbau
youtube.com > FiBLFilm > Drahtwurm

Podcast FiBL Focus

Herausforderungen im Biokartoffelanbau
fibl.org > Infothek > Podcast > FiBL Focus > Folge Nr. 89

BIOAktuell.ch
bioaktuell.ch/Pflanzenbau > Ackerbau > Kartoffeln > Drahtwurmregulierung im Biokartoffelanbau

Impressum

Herausgebende Institution
Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL
Ackerstrasse 113, Postfach 219, 5070 Frick, Schweiz
Tel. +41 (0)62 865 72 72
info.suisse@fibl.org, fibl.org

Autor*innen: Tobias Gelencsér, Lara Reinbacher (beide FiBL)

Redaktion: Phie Thanner (FiBL)

Gestaltung: Brigitta Maurer (FiBL)

Fotos: Tobias Gelencser (FiBL): S. 1, 4(3); Simona Moosmann (FiBL): S. 12; Flavia Müller (Bio Suisse): S. 11; Pixabay.com: S. 2; Lara Reinbacher (FiBL): S. 4(1,2), 6

FiBL Art.-Nr.: 1823

Permalink: orgprints.org/id/eprint/55945

Empfohlene Zitierweise: Gelencsér T. & Reinbacher L. (2026). Drahtwürmer im Biokartoffelanbau. Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, Frick. Unter: shop.fibl.org > 1823

Finanzierung: Das Merkblatt wurde mit finanzieller Unterstützung von Bio Suisse erstellt.
Den Geldgebenden sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Das Merkblatt steht unter shop.fibl.org auch zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Alle Angaben in diesem Merkblatt basieren auf bestem Wissen und der Erfahrung der Autor*innen. Trotz grösster Sorgfalt sind Unrichtigkeiten und Anwendungsfehler nicht auszuschliessen. Daher können Autor*innen und Herausgeber keinerlei Haftung für etwa vorhandene inhaltliche Unrichtigkeiten, sowie für Schäden aus der Befolgung der Empfehlungen übernehmen.

2026 © FiBL

Für detaillierte Copyright-Informationen siehe
fibl.org/de/copyright